

Altar (vergl. Beilage V).

Der **jetzige** Altar-Aufsatz wurde nach den Angaben des Malers Johann Christian Böhm (vergl. über ihn) und des kurfürstlichen Ingenieur-Hauptmanns Johann Rudolf Möstel im Jahre 1712 auf Veranlassung einer Stiftung des kurfürstlichen Kobalt-Inspectors Michael Franck errichtet. Auf hohem Untersatze erhebt sich der in grossen Maassen mit sechs Säulen korinthischer Ordnung gebildete Aufbau, vor ihm sind, seitlich des von einer Engelsfigur gehaltenen Mittelgemäldes die von Joh. Caspar Hahnel gefertigten, aus Holz geschnitzten Figuren des Moses und Aaron angeordnet. Unter der aus einer reichen figürlichen Gruppe von Engelsfiguren bestehenden Bekrönung, welche das Zeichen der h. Dreifaltigkeit umgeben, zeigen sich seitlich die Figuren der Evangelisten. Ueber diesen Theilen ist, gleichfalls von Engelsfiguren umgeben, der heilige Geist in der Gestalt der Taube dargestellt. Sämmtliche zuletzt genannten figürlichen Theile fertigte der Bildhauer Joachim Kümmel, die Tischlerarbeiten Christian Reinward und die malerische Ausstattung Constantin Seitz, Paul Gotthard Blumberg und Christian Kleinert. Bei der Anordnung dieses vortrefflichen, in guten Verhältnissen gebildeten Barockwerkes wurden nur das Predella- und Mittelgemälde des früheren Altarwerkes verwendet, welches eine eingehendere Besprechung fordert.

Das **frühere Altarwerk**. Meltzer a. a. O. S. 85 und diesem folgend Waagen a. a. O. nennen als Stifter des Werkes die Kurfürsten Johann den Beständigen († 1532) und Johann Friedrich den Grossmüthigen. Meltzer stützt sich hierbei auf die von dem P. Christoph Schindler im Jahre 1650 gefertigte und angebrachte, unten auf S. 41 wiedergegebene Inschrift. Ob Kurfürst Johann bei der Stiftung betheilig war, kann bis jetzt durch Urkunden nicht nachgewiesen werden, immerhin bleibt nicht ausgeschlossen, dass dieser Fürst der Kirche ein Altarwerk zu stiften beabsichtigte; unter dieser Voraussetzung würden seine Söhne nach seinem Tode als Vollstrecker des väterlichen Willens aufzufassen sein, denn diese: Kurfürst Johann Friedrich der Grossmüthige und Johann Ernst, Mitregent bis 1542, Herzog zu Coburg, sind die Stifter des Altarwerkes und aus diesem Grunde auch an demselben bildlich dargestellt (Beilage IX). Als Schöpfer des Werkes wird Lucas Cranach d. Ae. bezeichnet, die Aufstellung erfolgte im Jahre 1539.

Bei dem Einfall der Kaiserlichen im August 1632 verwüsteten diese auch die Kirche, „sintemal,“ wie es in einem Berichte vom 5. September 1633 lautet, „sie allen Kirchenornat und Schmuck, so ein ansehnliches werth gewesen, weggeraubt, und zwar also, dass sie nicht das Tüchlein auf dem Altar gelassen, des seel. Dr. Lutheri und Philippi Melanchthonis Effigiem und Bildniss mit Feuer verbrannt, sondern auch den schönen Altar und Kirchenantiquität, welcher von dem alten und weitberühmten Kunstmaler und deutschen Appelles, Lucas Cranach, ganz künstlich und zierlich gemalt und dergleichen nicht wohl in Europa zu finden gewesen, ganz und gar geraubt und mit sich davon geführt.“ Die Plünderer liessen nur des Altarwerkes „Gehäus, Rahmen und rudera zurück.“ Die Bemühungen, das Werk zurückzuerhalten, wurden von der Stadt und besonders von deren in dieser Beziehung hochverdienten Bürger Hans Tauseher eifrig betrieben. Ein Bericht der „Richter, Schöppen sammt ganzer Gemeinde zu Schnee-